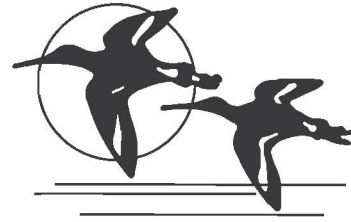

3.3.2 Vögel

Peter Haase; Herbert Müller; Andreas Berbig



Die untere Havelniederung ist ein bedeutendes Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet für eine arten- und individuenreiche Vogelwelt. Die im Jahre 1978 erfolgte Ausweisung des Deichvorlandes der Havel als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung (FIB) und, einschließlich des Schollener Sees, als Europäisches Vogelschutzgebiet (IBA, seit 1993 als EU SPA bestätigt) unterstreicht die Bedeutung für den Vogelschutz. Gegenwärtig werden 135 bis 140 Brutvogel- und 80 Gastvogelarten zur Avifauna der unteren Havelniederung Sachsen-Anhalts gezählt. Besonders wertvolle Brut- und Lebensräume sind niederungstypischen Biotope, wie eutrophe Flachwasserseen und Altwasser mit ihren ausgedehnten Schwimmbblatt- und Röhrichtzonen, Auenwaldrestflächen, Bruchwälder auf Niedermoorstandorten, Feuchtwiesen, feuchte und nasse Brachen, Sukzessionsflächen sowie eingestreute Magerstandorte. Zu den wertvollen Vogelhabräumen zählen auch die Feldfluren mit hohen Grünlandanteilen und Heckenbereichen, die abwechslungsreichen Forstflächen sowie die reich strukturierten dörflichen Siedlungsbereiche.

Zusammenfassende Darstellungen zur Avifauna des sachsen-anhaltinischen Teiles der unteren Havelniederung geben KUMMER, MÜLLER und STEIN (399), FREIDANK und PLATH (357) und PLATH (412).

Einige besonders charakteristische Brut- und Rastvogelarten sowie -gemeinschaften werden nachfolgend vorgestellt.

Brutvögel

Die eutrophen, von Röhrichtzonen umgebenen Gewässer weisen eine reichhaltige Brutvogelfauna auf. Der Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) ist ein häufiger Brutvogel und Durchzüg-

ler. Vom Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*) liegen erst seit 1992 und vom Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*) nur aus dem Jahre 1994 Brutnachweise vor.

In den ausgedehnten Verlandungsbereichen der Seen und Havelaltarme brüten regelmäßig Trauerseeschwalben (*Chlidonias niger*) z. Z. in zwei, jeweils mindestens 10 bis 20 Brutpaare umfassenden Kolonien und die Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo*) mit 10 bis 15 Brutpaaren. Aus den breiten Röhrichtzonen des sachsen-anhaltinischen Teils der Havelniederung und des Schollener Sees sind in der Brutzeit etwa 5 rufende Männchen der großen Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) zu hören.

Die Wasserralle (*Rallus aquaticus*) ist häufig. In geringerer Zahl brütet auch das Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*) in der Havelniederung. In der Zeit des Frühjahrsdurchzuges dagegen sind seine pfeifenden Rufe oft allgegenwärtig. In wechselnder Häufigkeit tritt der Wachtelkönig (*Crex crex*) auf.

Mit Ausnahme des Seggenrohrsängers (*Acrocephalus paludicola*), der seit dem Ende der 60er Jahre nicht mehr nachgewiesen werden konnte, sind alle anderen in Sachsen-Anhalt heimischen Rohrsänger als Brutvögel im Gebiet vertreten. Die Bestände des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*) und des Schilfrohrsängers (*Acrocephalus schoenobaenus*) haben sich in den letzten Jahren wieder erholt.

Als heimlicher Schilfbewohner ist die Bartmeise (*Panurus biarmicus*) in den großen Schilfflächen nur selten zu beobachten, jedoch sind die umherziehenden Familienverbände nicht zu überhören. Auch die Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) findet an den von Bäumen gesäumten Wasserflächen hervorragende Möglichkeiten für die Anlage ihrer Nester. Eine Besonderheit stellt der seit langem bekannte Brutbestand

des Blaukehlchens (*Cyanosylvia svecica*) im Verlandungsgürtel des Schollener Sees und seltener an anderen geeigneten Stellen der Niederung dar.

Weitere Bewohner der Rohrbestände und Seggenrieder sind Rohr- und Feldschwirl (*Locustella luscinioides* und *Locustella naevia*) und in den verbuschten Feuchtbereichen auch der Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*).

Vom Sprosser (*Luscinia luscinia*) wurden einzelne singende Männchen verhört (357). In neuerer Zeit konnte auch der Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) mehrmals am Schollener See nachgewiesen werden (392, 448).

Der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) nutzt die fischreichen Gewässer als Nahrungsrevier. In den 60er Jahren brütete die Art sporadisch. Seit 1992 existieren im Schollener See und im Stremel zwei kleine Kolonien.

Die Graugans (*Anser anser*) besiedelt hauptsächlich den Schollener See (50 bis 60 Brutpaare/Jahr) und das Gebiet des Stremels (20 bis 30 Brutpaare/Jahr). Dort können die Familienverbände sowohl das ufernahe Grünland zur Nahrungssuche aufsuchen als auch bei eventueller Gefahr schnell die Wasserflächen erreichen.

Brutversuche der Lachmöwe (*Larus ridibundus*) werden bei hohen Wasserständen immer wieder im Überschwemmungsgrünland registriert. Die auf dem Schollener See existierende Kolonie hatte in den letzten Jahren einen wechselnden Bestand zwischen 200 und 2 000 Brutpaaren. Sie wurde erstmals für das Jahr 1912 von BORCHERT (348) beschrieben.

Die Sturmmöwe (*Larus canus*) brütet alljährlich mit 1 bis 2 Brutpaaren auf dem Schollener See, 1994 wurde hier auch erstmals die Silbermöwe (*Larus argentatus*) mit einem Brutpaar (MUSOW mdl.) nachgewiesen.

Bruthöhlen des Eisvogels (*Alcedo atthis*) werden regelmäßig in Wurzeltellern im Stremel und seltener am Schollener See sowie in den Uferabbrüchen der Havelaltarme festgestellt.

Der Graureiher (*Ardea cinerea*) ist Nahrungsgast an allen Gewässern. Eine schon bei SCHALOW (443) erwähnte Brutkolonie im Jederitzer Holz umfaßte in den zurückliegenden Jahren regelmäßig zwischen 70 und 150 besetzte Horste. Einzelne Ansiedlungsversuche dieser Art werden jedoch auch immer wieder aus anderen Bereichen bekannt, so z. B. zwischen 1976 und 1988 vom Schollener See (Höchstzahl - 37 Brutpaare im Jahr 1984).

Abb. 14: Fliegende Bleißgänse
(Foto: M. Heiland)

Abb. 15: Kiebitz
(Foto: M. Heiland)



Ein Brutpaar des Schwarzstorches (*Ciconia nigra*) brütet regelmäßig in der Havelniederung. Im Vergleich zum Weißstorch meidet er die Nähe des Menschen und nutzt als Bruthabitat die an die Havelniederung angrenzenden Wälder. Durchziehende Schwarzstörche nutzen das Gebiet als Nahrungs- und Rastrevier.

Regelmäßig brütende Entenvögel sind vor allem Stockente (*Anas platyrhynchos*), Schnatterente (*Anas strepera*), Knäkente (*Anas querquedula*), Löffelente (*Anas clypeata*), Tafelente (*Aythya ferina*) und Reiherente (*Aythya fuligula*). Die Spießente (*Anas acuta*) brütet dagegen nur vereinzelt und besonders nach starkem Frühjahrshochwasser im Gebiet. Die Brandgans (*Tadorna tadorna*) ist seit Anfang der 70er Jahre Brutvogel in der Havelniederung. Meist finden die Bruten in Fuchsbauen statt.

Die vielfältig strukturierten Grünlandbereiche der Flußaue sind Lebensräume für zahlreiche Greifvogelarten. Vom Fischadler (*Pandion haliaeetus*) und Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) liegen regelmäßige Brutnachweise vor. Dem ornithologisch Interessierten fallen diese Arten zu meist bei ihrer Nahrungssuche an Seen und überfluteten Wiesen auf. Roter Milan (*Milvus milvus*) und Schwarzer Milan (*Milvus migrans*), Habicht (*Accipiter gentilis*), Mäusebussard (*Buteo buteo*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) und Turmfalke (*Falco tinnunculus*) sind regelmäßige Brutvögel der Havelniederung. Der Wespenbussard (*Pernis apivorus*) brütet unregelmäßig im Gebiet und der Baumfalke (*Falco subbuteo*) ist ein seltener Brutvogel in den angrenzenden Kiefernforsten. Er nutzt die Havelniederung nur als Nahrungsgebiet.

Störungsfreie Bruchwaldgebiete werden vom Kranich (*Grus grus*) besiedelt.

Mit unterschiedlicher Häufigkeit brütet die Wachtel (*Cortunix cortunix*) im beschriebenen Gebiet. In den Wiesen- und Feldfluren ist das Rebhuhn (*Perdix perdix*) häufig.

Die Wiesenbrutvogelgemeinschaften der Havelniederung sind charakteristisch für extensiv genutztes Feuchtgrünland in Niederungs- und Luchgebieten. Die in den 60er Jahren einsetzende Intensivierung der Landwirtschaft, verbunden mit umfangreichen Meliorationsmaßnahmen, hatte drastische Bestandsrückgänge zur Folge. So kommen die meisten Arten gegenwärtig nur noch in den extensiv bewirtschafteten Naturschutzgebieten vor. Allerdings wird der jährliche Bruterfolg als äußerst minimal eingeschätzt. Bei den insgesamt geringen Bestandsdichten wir-

ken sich Verluste, meist durch Prädatoren verursacht, besonders katastrophal aus. Im Deichvorland der Havel bilden sich oft, abhängig von den aktuellen Wasserständen, einzelne Brutkolonien aus mehreren Wiesenvogelarten.

In den Feuchtwiesenbereichen des Havelvorlandes und am Schollener See tritt der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) als häufiger Brutvogel auf. Teilweise werden auch Brutversuche mit unterschiedlichem Erfolg in Saatflächen registriert.

Das „Meckern“ der Bekassine (*Gallinago gallinago*) wird regelmäßig zur Brutzeit über den im Frühjahr am stärksten vernäbten Flächen vernommen.

Im einstweilig gesicherten NSG „Untere Havel/Sachsen-Anhalt“ werden regelmäßig einzelne Brutkolonien von Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*), vergesellschaftet mit weiteren Wiesenbrutvogelarten, registriert.

Der Bestand des Großen Brachvogels (*Numenius arquata*) ist rückläufig.

Zu den häufigen Brutvögeln im Grünland können Schafstelze (*Motacilla flava*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Feldlerche (*Alauda arvensis*) und Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) gezählt werden.

An Sandaufspülungen ist der Flußregenpfeifer (*Actitis hypoleucos*) Brutvogel.

Der Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) wird regelmäßig aber selten zur Brutzeit im Gebiet registriert.

Bemerkenswerte Brutvögel in den dörflichen Siedlungsbereichen sind Schleiereule (*Tyto alba*), Waldkauz (*Strix aluco*), Wendehals (*Jynx torquilla*) und Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*).

Der Weißstorch (*Ciconia ciconia*) ist der „Charaktervogel“ der Haveldörfer. Mit 5 bis 6 regelmäßig besetzten Horsten stellt Molkenberg dabei den gegenwärtig „storchenreichsten“ Ort des Gebietes dar.

Der Dom in Havelberg beherbergt eine große Brutkolonie der Dohle (*Corvus monedula*) und einige Turmfalkenpaare.

Von den fünf im Gebiet vorkommenden Spechtarten ist der Mittelspecht (*Dendrocopos medius*) besonders bemerkenswert. Diese Art besetzt im Jederitzer Holz 5 bis 6 Brutreviere. Seine Rufe werden gelegentlich auch in der „Mahlitzer Laake“, nordwestlich des Schollener Sees gelegen, gehört.

In den Auenwaldrestflächen brütet die Hohltaube (*Columba oenas*).

Die durch Hecken und Baumreihen strukturierte offene Landschaft sowie die Waldsäume besiedeln u. a. Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) sowie die in ihrem Bestand insgesamt gefährdeten Arten Neuntöter (*Lanius collurio*), Raubwürger (*Lanius excubitor*), Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*), Grauammer (*Emberiza calandra*) und Ortolan (*Emberiza hortulana*).

Als seltener Brutvogel nutzt der Wiedehopf (*Upupa epops*) die Mager- und Sandtrockenrasenflächen in den Randbereichen der Niederung zur Nahrungssuche, so u. a. im Raum Schollene. Dort kann man im späten Frühjahr in den Kiefernheiden auch das monotone Schnurren der Nachtschwalbe (*Caprimulgus europaeus*) hören. Sandige Wald- und Wegränder sind Brutplätze der Heidelerche (*Lullula arborea*).

Rast- und Zugvogelarten

Die großräumige und relativ störungsarme Überschwemmungslandschaft der unteren Havelniederung hat eine besondere Bedeutung als Rast- und Überwinterungsgebiet für zahlreiche Wat- und Wasservogelarten. Auf den Überschwemmungswiesen rasten im Frühjahr Pfeifenten (*Anas penelope*), Schnatterenten (*Anas strepera*), Krickenten (*Anas crecca*), Stockenten (*Anas platyrhynchos*), Spießenten (*Anas acuta*), Knäkenten (*Anas querquedula*), Löffelenten (*Anas clypeata*), Tafelenten (*Aythya ferina*), Reiherenten (*Aythya fuligula*) und Schellenten (*Bucephala clangula*). Auch Gänseäger (*Mergus merganser*) und Zwergsäger (*Mergellus albellus*) zählen zu den häufigen Wintergästen. Größere Ansammlungen rastender Watvogelarten sind in den Monaten März und April zu beobachten. Bis zu 10 000 durchziehende Kiebitze (*Vanellus vanellus*), oft in Trupps mit Goldregenpfeifern (*Pluvialis apricaria*) vergesellschaftet, werden jährlich im März im Gebiet registriert. 100 bis 300 Individuen umfassende Schwärme des Kampfläufers (*Philimachus pugnax*) sind Anfang Mai im Gebiet anzutreffen. Schätzungsweise 300 nichtbrütende Graugänse (*Anser anser*) versammeln sich im Frühjahr vor ihrem Abflug in die Mauseergebiete und wieder ab Juli am Schollener See und im Gebiet des Stremels.

In der offenen Landschaft fallen als Gastvögel die überwinternden Rauhuß- und Mäusebusarde (*Buteo lagopus* und *Buteo buteo*) sowie die in großen Schwärmen nahrungssuchenden

Saatkrähen (*Corvus frugilegus*) auf. Die Kornweihe (*Circus cyaneus*) wird im Winter ebenfalls häufig als Zugvogel angetroffen.

Im nördlichen Teil des einstweilig gesicherten NSG „Untere Havel/Sachsen-Anhalt“ nutzen ab Oktober bis zu 8 000 Kraniché (*Grus grus*) die flach überstauten Wiesen als herbstlichen Rastplatz.

Im Herbst stellt das Gebiet der unteren Havelniederung in Sachsen-Anhalt und Brandenburg für Saat- und Bleißgänse (*Anser fabalis*, *Anser albifrons*) einen der wichtigsten Rastplätze im mitteleuropäischen Binnenland dar. Während diese nordischen Gänse im Oktober ihren gegenwärtig ermittelten Maximalbestand von bis zu 60 000 Exemplaren erreichen und das Gebiet dann wieder verlassen, sind Sing- und Zwergschwäne (*Cygnus cygnus*, *Cygnus bewickii*) in schneearmen Wintern bis in das Frühjahr hinein im Gebiet anzutreffen.